

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachfolgend bieten wir Ihnen eine Meldung an.

Norbert Röttgen (CDU), Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, gab heute, 31.05.19, dem Südwestrundfunk ein Interview zum Thema: „**Konfliktherd Naher und Mittlerer Osten**“. Das „SWR Tagesgespräch“ führte Marion Theis.

Mit freundlichen Grüßen
Zentrale Information

SÜDWESTRUNDFUNK
Anstalt des öffentlichen Rechts
Radio · Fernsehen · Internet

Multimediale Chefredaktion
Zentrale Information
SWR Tagesgespräch

Postadresse 76522 Baden-Baden
Hausadresse Hans-Bredow-Straße
76530 Baden-Baden

Telefon 07221/929-23981
Telefax 07221/929-22050

Internet www.swr2.de

Datum: 31.05.2019

CDU-Außenpolitiker Röttgen: Mit den USA im Gespräch bleiben

Baden-Baden: Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, Norbert Röttgen, CDU, hält es für unerlässlich, mit den USA im Gespräch zu bleiben. Es sei wichtig, daran zu arbeiten, dass das Misstrauen nicht wachse und es am Ende wegen Missverständnissen zu kriegerischen Konflikten komme, sagte Röttgen im SWR Tagesgespräch. Dazu dienten auch Gespräche wie die heute mit US-Außenminister Pompeo in Berlin.

Es gebe grundlegende Unterschiede, gerade was den Nahen und Mittleren Osten anbelange, zwischen der deutschen und der US-Außenpolitik, erklärte der CDU-Politiker. Seiner Einschätzung nach wollten die USA aber keinen Krieg in der Golfregion; US-Präsident Trump sei seinem Selbstverständnis nach „kein Krieger, sondern ein großer Dealmaker“, der sich vor allem um Innenpolitik kümmern wolle.

Röttgen räumte ein, dass Deutsche und Amerikaner beim Atomabkommen mit dem Iran auf unterschiedlichen Seiten stünden. Derzeit sei das Thema festgefahren, weil Trump so viel Druck mache und ein derartiges Säbelrasseln mit schweren wirtschaftlichen Konsequenzen für den Iran vollziehe, dass es für diesen „schlicht nicht möglich“ sei, an den Verhandlungstisch zu kommen. Deshalb müsse man die Themenpalette erweitern und mit dem Iran über andere Dinge statt nur über das Nuklearabkommen reden, um die Spannungen zwischen den USA und Iran einzudämmen, schlug der Außenpolitiker vor.

Röttgen sprach sich dafür aus, die USA bei der Einrichtung einer Schutzzone in Nordsyrien zu unterstützen. Man arbeite jetzt bereits zusammen, um die Kurden zu schützen. Solche Maßnahmen seien wichtig, um Ruhe in der Region zu bewahren und Konflikte zu vermeiden. Dem könne Deutschland sich nicht entziehen.

Wortlaut des Live-Gesprächs:

Theis: Für wie friedfertig halten Sie US-Außenminister Mike Pompeo?

Röttgen: Es gibt ganz grundlegende Unterschiede, leider, gerade, was den Nahen und Mittleren Osten anbelangt, zwischen der amerikanischen und der deutschen/europäischen Politik. Meine

Einschätzung und Auffassung bleibt aber, dass die amerikanische Politik nicht dort Krieg sucht, dass das Selbstverständnis von Donald Trump nicht das eines Kriegers, sondern das eines großen Dealmakers ist, und darum glaube ich, haben sie unterschiedliche Ansätze, um Verträge zu erreichen, aber sie wollen auch das gleiche Ergebnis.

Theis: Pompeo formuliert das so: „Die USA wollen grundsätzlich keinen Krieg mit dem Iran.“ Wie legen Sie dieses „grundsätzlich“ aus?

Röttgen: Wenn ein Jurist, der ich bin, „grundsätzlich“ hört, dann ist es immer die Ankündigung einer Ausnahme. Darauf möchten Sie wahrscheinlich auch abspielen, aber ich glaube tatsächlich, dass das mit Trumps innenpolitischer Agenda nichts zu tun hat. Er hat sich immer gegen Regime-Change ausgesprochen, er hat diese Politik kritisiert, er hat angekündigt, ich hole Soldaten nach Hause, er hat das für Syrien angekündigt, dann nicht ganz vollzogen. Ich glaube, er will es, was Afghanistan anbelangt, machen, vielleicht sogar früher als die Europäer das für richtig halten. Es passt nicht in sein innenpolitisches Machtkonzept. Er möchte ja „America first“ machen, er will sich um die inneren Probleme Amerikas kümmern, und darum macht es für ihn keinen Sinn – ganz abgesehen davon, dass wir glauben, dass es auch außenpolitisch keinen Sinn machen würde und nur einen Flächenbrand auslösen würde, aber meine Einschätzung bleibt, die amerikanische Außenpolitik hat daran kein Interesse.

Theis: Tatsache ist, die Lage ist ja brenzlig. Die US-Regierung hat eine Bomberstaffel in die Region geschickt, sie liefert Waffen an Saudi-Arabien und heizt dadurch den Dauerkonflikt zwischen Saudis und dem Iran an. Was kann denn Deutschland dazu beitragen, dass die Situation nicht weiter eskaliert?

Röttgen: Dieses Gespräch ist ja ein wichtiges Instrument, dass die USA, die amerikanische Politik, die Außenpolitik und die deutsche und europäische im Gespräch miteinander bleiben und zum Beispiel das, was wir gerade besprochen haben, wie schaffen wir es denn, dass, wenn wir schon unterschiedliche Ansätze haben. Ich glaube, dass man jetzt nicht mehr versuchen muss, sich zu überzeugen, dass das Nuklearabkommen richtig oder falsch ist. Da sind wir auf unterschiedlichen Seiten, aber von deutscher Seite aus, zu sagen, wie schaffen wir es denn, dass die Situation nicht außer Kontrolle gerät – ich habe eben gesagt, die planen es nicht – aber wenn erst einmal Situationen so angespannt sind, dann kann es Fehlverständnisse, Missverständnisse geben, weil das Misstrauen so groß ist. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, das zu bekommen. Und wenn wir sagen, jawohl, ihr wollt doch auch miteinander reden, verhandeln, das hat Trump ja auch gesagt, er verhält sich nur so, dass die Iraner ja nie mehr, so jedenfalls nicht mehr, an den Verhandlungstisch kommen können. Da ist, glaube ich, eine Rolle für die Europäer, weil die Amerikaner, glaube ich, nicht mehr eine Situation erreichen können, dass die Iraner überhaupt gesichtswahrend nochmal verhandeln können, wo ist da eine europäische Rolle? Ich glaube übrigens, es gibt ja nicht nur das Nuklearthema, sondern auch andere Themen. Man muss das Paket erweitern, weil das Nuklearthema so festgefahren ist.

Theis: Trump hat ja andererseits dem Iran wiederholt angeboten, Gespräche zu beginnen. Wäre da jetzt nicht mal das iranische Regime gefragt, auf die USA zuzukommen?

Röttgen: Es sind zwei Dinge bemerkenswert. Erstens, dass Trump das tatsächlich sagt, er hat das auch gegenüber dem nordkoreanischen Diktator gesagt, ihn vorher wild angegangen, attackiert, und dann haben sie sich getroffen. Er hat das auch gegenüber Rouhani gesagt, das ist bemerkenswert. Zweitens ist bemerkenswert, dass der iranische Staatspräsident das nicht sofort kategorisch zurückgewiesen hat, aber er hat natürlich gesagt, so nicht. Du kannst uns nicht die Pistole handelspolitisch an den Kopf setzen, Sanktionen einführen, die wirklich enormen negativen Einfluss haben, und dann sagen, jetzt verhandeln wir. Aber es zeigt eben auch, noch nicht einmal Rouhani hat es in der Situation ausgeschlossen, aber wenn Trump, die Amerikaner, einen solchen Druck machen, sowohl handelspolitisch, aus dem Abkommen ausscheiden und militärisches Säbelraffeln machen, dann ist es für den Iran schlicht nicht möglich, unter diesen Bedingungen an den Verhandlungstisch zu gehen.

Theis: Eine andere Sache noch: Die Bundesregierung will den USA angeblich helfen, eine Schutzzone in Nordsyrien einzurichten. Das hieße, dass auch in Zukunft die Bundeswehr sich an der Koalition gegen die IS-Terrormiliz beteiligen würde. Ist es sinnvoll, hier mit den USA zusammenzuarbeiten?

Röttgen: Das tun wir ja schon, wir sind ja Teil dieser Koalition, und jetzt geht es darum, den Einsatz zu verändern und zu konkretisieren, der darauf abzielt, dass die besonders jetzt in den Konflikt hineingezogenen, einen vielfältigen Konflikt zwischen auch der Türkei, den syrischen Assad-Truppen und den Kurden, die in diesen Konflikt hineingezogen worden sind, zu schützen. Die Kurden dort haben den wesentlichen Kampf am Boden mit einem hohen Blutzoll gegen die Assad-Truppen geführt, und dass man hier Konflikt vermeidet, auch einen militärischen Konflikt, eine Schutzzone einrichtet, halte ich für sinnvoll und richtig. Darum darf und sollte sich auch Deutschland nicht entziehen, wenn es darum geht. Man kann das nur nicht auf Zuruf sozusagen genehmigen von Seiten des Bundestages. Man muss immer die genauen Pläne wissen, aber prinzipiell sind das genau solche Maßnahmen, die auf Konfliktvermeidung und Kriegsvermeidung abzielen. Da dürfen wir nicht nur von reden, da müssen wir auch dann mitmachen.

- Ende Wortlaut -